



Protokoll des Diskussionsforums „Wo stehen die brasilianischen sozialen Bewegungen heute?“

- Beginn: 11:00 Uhr (von 12:30 bis 14:00 Mittagessen)
- Ende: 16:00 Uhr
- Inputs: Daniel Rech, CAIS Brasilia
- Moderation: Regina Reinart, Misereor, Aachen
- Protokollant: Jürgen Stahn



Organisatorisches: Es nehmen insgesamt 19 Teilnehmer*innen an diesem Forum teil und die Gruppe teilt sich zunächst in drei Untergruppen auf nachdem gemeinsam ein Kurzfilm angeschaut wurde.

Ausgangshypothese aus dem Beitrag von Daniel Rech „Os desafios atuais após 12 anos de governo dos trabalhadores no Brasil“: Übersetzung von Jürgen

„Von den Regierungen der PT wurde erwartet, dass sie einen „Kontrapunkt“ zu den beiden vorhergehenden (Von Getulio Vargas 1930 -1945, 1950 - 1954 und Fernando Henrique Cardoso 1995 - 2002) setzen würden.

Von den Regierungen der PT wurde erwartet dass sie die sozialen Bewegungen von den paternalistischen Auflagen der Regierung Vargas und den Zwängen des Kapitals der Regierung Cardoso befreien würden. Doch nichts dergleichen geschah! Bei den sozialen Organisationen im Bereich von Industrie, Handel und Landwirtschaft, also der Grundlage für die Entwicklung der politischen Beteiligung der Bevölkerung, wirkte sich die Politik der PT-Regierungen negativ aus, weil sie den Zugang zu (finanziellen) Mitteln der öffentlichen Hand durch ein Regelwerk zu den öffentlich-privaten Partnerschaften erschwerten, indem sie die Hürden höher setzten und die Vorschriften anspruchsvoller und undurchschaubarer gestalteten als bei Ausschreibungen für öffentliche Aufträge (Projekte) und den sich daraus ergebenden Verträgen zwischen der öffentlichen Hand und den (privaten) Unternehmen. Die höheren Anforderungen an Vereinigungen und Genossenschaften blockierten somit die letzten Zugänge für ökonomische Projekte der Bevölkerung auf kollektiver Grundlage.

Diese Entwicklung führt zu einer Art von „Ausverkauf“ der nach den Worten von Vladimir Safatle den Zusammenbruch des ‚Lulismus‘ als einer für den politischen Wandel ausreichenden Kraft bewirken wird. Das gilt vor allem für die Überwindung der Ungleichheit. Damit wurden auch die Möglichkeiten für die Schaffung von etwas Neuem, Dynamischem, einer neuen politischen Ordnung begraben. Durch die Auflagen des Staates wurde eine Mauer gegenüber den Schwächsten errichtet, die dem Staat selbst mehr Möglichkeiten an die Hand gab und den exportorientierten Privatunternehmen Privilegien einräumte. Gleichzeitig kapitulierte dieser Staat „im Namen der Regierbarkeit“ gegenüber den Erpressungsversuchen der bürgerlichen Zivilgesellschaft, die auf keinen Fall bereit war, ihre Privilegien aufzugeben und sich der folgenden Straffreiheit durchaus bewusst war.

Deshalb, so fährt Safatle mit Blick auf das neue Mandat der Präsidentin Dilma fort, ist die Wahrscheinlichkeit, dass wir eine Regierung erleben werden, die (nur) nach dem besten Umgang mit ihrer Lähmung suchen wird.

Was also tun? Eine vorrangige Aufgabe wird die Schärfung des Klassenbewusstseins der ArbeiterInnen sein und die Erarbeitung von Alternativen und Formen des Wirtschaftens, die sowohl die Emanzipation der Menschen fördern als auch neue Wege sozialer Entwicklung hervorbringen die auf antikapitalistischen und solidarischen menschlichen Beziehungen beruhen.

1. Film Xingú über Belo Monte

Ein Megaprojekt vorbei an Bevölkerung und Justiz, ohne Rücksicht auf Natur und Ökologie unter Missachtung der klimatischen Folgen von Stauseen. Zynische Verhaltensweise und Äußerungen seitens der Baufirmen. Die neu erbauten Siedlungshäuschen sozial und technisch am untersten Rand.

Stichworte aus der anschließenden Diskussion:

- Die sozialen Bewegungen sind sehr heterogen
- Bistlang fehlt die Suche nach Zusammenarbeit auf nationaler Ebene
- Erfüllt der Staat die ihm übertragenen Aufgaben?
- Die sozialen Bewegungen sollten sich auf früher erreichte Ergebnisse besinnen
- PT entfernte sich von ihrer/seiner Geschichte
- Die Partei förderte das kapitalistische System, obwohl sich dieses in kritischer Lage befindet (in Brasilien?)
- In Brasilien gibt es Fortschritt, aber eben längst nicht für alle
- Weiterhin mangelt es an Gerechtigkeit, wenngleich weniger als vor der Regierungsübernahme durch die PT
- PT hat Brasilien „entpolitisiert“ (Frei Betto). Die Rechte kehrt zurück. Die sozialen Bewegungen haben an Dynamik verloren. Die Gewalt nimmt (wieder) zu
- In der Zivilgesellschaft ist ein wachsender, allerdings unkritischer, Widerstand gegen die PT festzustellen
- Das neue Projekt (der sozialen Bewegung) muss die Weiterentwicklung („transformação“) des politischen Systems sein, die Gesellschaft muss erneut „politisiert“ werden
- Die Medien stehen rechts, sind monopolisiert, unterlassen keine Anstrengung, um die sozialen Bewegungen zu kriminalisieren